Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags. — Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf. — Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 51. Mittwoch den 2 März. 1853.

Inhalt.

Berlin, den 1. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Appellationsgerichts-Sekretair, Hofrath Johann Ludwig Eyme zu Stettin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Rentier Dannenberger hierselbst den Charakter als Kommerzienrath; und dem Glasermeister Friedrich Rudolph Heinze zu Potsdam das Prädikat eines Königlichen Hof-Glasermeisters zu verleihen.

Die Berufung des Kandidaten des höhern Schulamts, Traugott Leberecht Hermann Riemann, als ordentlicher Lehrer an dem Gymnasium zu Greifenberg in Pommern ist bestätigt worden.

Der Prinz Karl von Schönaich-Carolath ist von Breslau hier angekommen.

Telegraphische Depesche des Staats-Anzeigers.

Berlin, den 28. Februar. Der Schnellzug aus Berlin vom 26. Februar hat am 27. in Minden den Anschluß an den Zug nach Deutz nicht erreicht.

Der Schnellzug und der Personenzug aus Deutz vom 26. Februar sind am 27. resp. um $4\frac{1}{2}$ und 6 Uhr früh in Minden eingetroffen, werden aber vorläufig nicht nach Berlin weiter befördert.

— Der am 26. Februar, 10 Uhr Abends, aus Berlin abgegangene Eisenbahnzug hat am 27. in Halle den Anschluß an den Zug nach Frankfurt nicht erreicht.

— Der Eisenbahnzug aus Frankfurt a. M. hat am 28. Februar c. in Guntershausen den Anschluß an den Zug nach Berlin nicht erreicht. Verbindung auf der Thüringer Bahn bis Erfurt unterbrochen.

Elberfeld, den 28. Februar. Es ist gelungen, die Kommunikation zwischen Dortmund und Hagen bis gestern Abend und diejenige von Hagen bis Elberfeld bis heute Morgen 8 Uhr wieder herzustellen. Der Schneefall läßt nach, der Betrieb ist wieder hergestellt und wird, wenn nicht abermals Unwetter eintritt, erhalten werden.

Erfurt, den 28. Februar. Die Thüringische Eisenbahn blieb gestern unfahrbar wegen Schneetreibens. Zwischen hier und Halle ist die Kommunikation hergestellt. Nach Gotha und Eisenach konnten noch keine Briefe abgehen.

Paris, den 25. Februar. Der Bischof von Chartres hat sich in einem veröffentlichten Schreiben ebenfalls gegen die Tendenz des „Univers" ausgesprochen.

Morgen soll der Gesetz-Entwurf über die Jury bereits dem gesetzgebenden Körper vorgelegt werden. Die gesetzliche Majorität wird darin auf sieben Geschworne festgestellt.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Wien, Sonnabend, den 26. Februar, Abends. Graf Leiningen ist in Triest angekommen. Die Pforte hat in alle Begehren Oesterreichs vollständig eingewilligt.

Deutschland.

☾ Berlin, den 27. Februar. Der Großherzog und die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, welche ihren Aufenthalt an unserm Hofe bis morgen auszudehnen gedachten, haben Berlin bereits gestern Vormittag 11 Uhr verlassen und sind mittelst Extrazuges nach Schwerin zurückgekehrt, da der Großherzog den Festlichkeiten beiwohnen will, die morgen an seinem Geburtstage veranstaltet werden. Außerdem wird aber auch der Besuch fürstlicher Personen erwartet.

Der kommandirende General der Garde-Corps, v. Prittwitz, der bekanntlich am 5. März sein 50jähriges Dienstjubiläum feiert, wird in den ersten Tagen dieser Woche Berlin verlassen, um all den Festlichkeiten zu entgehen, welche ihm zu Ehren an diesem Tage veranstaltet werden. Wie ich an gut unterrichteter Stelle erfahren, stehen diesem hochverdienten General an seinem Ehrentage hohe Auszeichnungen bevor; außerdem wird derselbe auch durch Geschenke von hoher Hand erfreut werden.

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs hat der General-Intendant der Königl. Schauspiele, Kammerherr v. Hülsen, mit einer national-ungarischen Opern-Gesellschaft einen Contrakt abgeschlossen, nach welchem diese Mitte Juni hier eintrifft und vom 20. desselben Monats bis zum 20. Juli 16 Vorstellungen im Königl. Opernhause gegeben wird. Der Gesellschaft, welche mit Einschluß der Kapelle, des Chors und der Theater-Schneider aus 104 Personen besteht, ist von der Intendanz die halbe Einnahme mit 9000 Rthlr. garantirt worden. Daß man auf das Auftreten dieser Künstler äußerst gespannt ist, können Sie sich denken.

Mit großer Erwartung sieht man den morgen in der 2. Kammer beginnenden Verhandlungen über den Grundsteuer-Gesetz-Entwurf entgegen. Die ganze Rechte der 2. Kammer war gestern Abend bei Maeder unter den Linden versammelt und hat die Schritte berathen, die man, vom Partei-Standpunkte aus, in dieser Frage für die geeignetsten und ersprießlichsten hält. — Zu einer Parteifrage hat man die Sache nicht gemacht, sondern es Jedem überlassen, nach seiner Ueberzeugung zu votiren. In der Versammlung ließen sich nur Stimmen für die Verwerfung vernehmen, was unsern städtischen Behörden große Freude gemacht hat, da diese Steuer bekanntlich für Berlin sehr hoch gegriffen ist. Das Ergebniß der Verhandlungen werde ich Ihnen sofort mittheilen.

Am Dienstag wird in der Ersten Kammer die durch die Verfassung vorgeschriebene zweite Abstimmung über die Regierungs-Vorlage in Betreff der Neubildung der Ersten Kammer stattfinden. Das Stimmverhältniß dürfte nur eine geringe Abweichung erfahren, indem, wie ich höre, nur einige wenige Abgeordnete sich bereit erklärt haben, diesmal mit der Partei Stahl, also gegen die Vorlage zu stimmen.

☾ Berlin, den 28. Februar. In der heutigen Sitzung der 2. Kammer, die um $10\frac{1}{4}$ Uhr Vormittags begann und um 3 Uhr Nachmittags schloß, wurde der Tagesordnung gemäß der Grundsteuer-Gesetz-Entwurf verhandelt. Die Debatte wurde mit großer Lebhaftigkeit geführt und da lange Expectorationen nicht fehlen, so scheint der Kampf auch in der morgenden Sitzung seine Entscheidung noch nicht zu finden. Für die Regierungs-Vorlage sprachen heute mit großer Entschiedenheit der frühere Ober-Präsident v. Bonin, der General-Steuer-Director a. D. Kühne und der Hofrath Dr. Schmalz; gegen dieselbe ließen sich namentlich in langen Reden vernehmen die Abgg. v. Gerlach und v. Vincke. Ersterer erklärte sich gegen die Gleichmacherei und beanspruchte den höchsten Procent-Satz, letzterer sprach in seiner bekannten Redeweise für die Einführung der Grundsteuer ohne jede Entschädigung und schloß mit der Bemerkung, würde diese Forderung auch jetzt zurückgewiesen, so wollten sie, d. h. seine politischen Freunde, gern noch ein paar Jahre warten, denn dann mache sich die Sache gewiß ganz von selbst. Herr v. Vincke rechnet also auf Sturm und erwartet, wie schon in andern Dingen, so auch in dieser Frage von ihm die Erfüllung seiner Wünsche. — Durch die heutige Debatte wurde die bisherige Situation der Frage in keiner Weise verrückt; noch hat die Vorlage keine Aussicht auf Annahme und gelänge es auch wirklich noch auf irgend eine Weise ihr dieselbe in der Zweiten Kammer zu sichern, so würde sie doch in der Ersten nimmermehr Gnade finden. — Am Schluße der heutigen Sitzung machte der Präsident die Mittheilung, daß zur Osterzeit die Plenar-Versammlungen nur vom 23. bis 30. März vertagt werden würden; von eigentlichen Ferien ist also nicht die Rede.

Wie bereits bekannt, hat Oesterreich in der Flüchtlingsfrage bei der Englischen Regierung Reklamationen erhoben. Ob unser Gouvernement gleiche Schritte thun wird, steht noch dahin. Dasselbe scheint mit Sicherheit von der Englischen Regierung zu erwarten, daß sie Sorge tragen werde, daß von dieser Seite her der Friede der Continental-Mächte nicht weitere Störungen erfahre.

Aus den letzten politischen Ereignissen ist man bemüht die Nothwendigkeit zur Errichtung eines Central-Polizei-Instituts herzuleiten. So viel mir bekannt, ist die Regierung einem derartigen Institute, dem, wie es scheint, gewisse Persönlichkeiten nur deshalb Leben geben wollen, weil ihre Person dabei interessirt, nicht geneigt, gewiß in der richtigen Voraussetzung, daß mit dem neuen Institut die Zahl der Anklagen und Freisprechungen nur wachsen würde.

Die durch den Tod des Ober-Regierungsrathes v. Scheel erledigte Stelle bei der Regierung zu Posen wird in kurzer Zeit wieder besetzt werden. Als Kandidat für diese Stelle wird bereits mit großer Bestimmtheit der Regierungsrath Troschel zu Potsdam genannt.

— Die „Breslauer Zeitung" theilt folgendes Reskript des Handelsministers vom 4. d. M. in der viel besprochenen Posen-Schlesischen Eisenbahn-Angelegenheit mit: „In Erwiderung der Eingabe vom 21. v. M., den Bau der Posen-Glogau-Breslauer Eisenbahn betreffend, kann ich nur wiederholt bemerken, daß ich auf Befürwortung einer Zins-Garantie des Staates für das erforderliche Anlage-Kapital nur dann eingehen kann, wenn das Verhältniß zwischen dem Staate und der für das Unternehmen zu bildenden Aktien-Gesellschaft nach gleichen Grundsätzen festgestellt wird, wie in dem mit der Aachen-Düsseldorfer Eisenbahn-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrage (Gesetzsammlung 1850 Seite 152) enthalten sind. Die Annahme, daß die hiernach zu bedingende Ueberlassung des Baues und des Betriebes der Bahn an den Staat die Garantie eines Zinssatzes von 4 pCt. nothwendig mache, während ohne diese Bedingung die Beschaffung des Kapitals mit einer Zinsgarantie von $3\frac{1}{2}$ pCt. leicht thunlich erklärt wird, kann ich nicht für zutreffend erachten, da es an jedem Nachweise darüber mangelt, daß der Staatsverwaltung ein geringeres Vertrauen, als der Verwaltung durch Privat-Personen zugewandt werde. Berlin, den 4. Februar 1853. Der Minister für Handel und öffentliche Arbeiten."

— Dasselbe Blatt vernimmt „aus guter Quelle", daß binnen Kurzem eine Verordnung des Königl. Handels-Ministerii in Aussicht, wonach für die Folge nur solche Beamte für den expedirenden praktischen Dienst auf den Staatsbahnen Anstellung und Verwendung finden sollen, welche gleichzeitig mit dem Post-Expeditionswesen vollständig vertraut sind.

— Unsere Polizei-Behörde hat vor einiger Zeit wiederum eine weitverzweigte Bande von Personen aufgehoben, welche aus dem Meineide ein förmliches Gewerbe gemacht haben. Seit mehr als 10 Jahren haben diese Personen in ihren Prozessen sich gegenseitig durch Ableistung von falschen Eiden unterstützt, namentlich lagen dieselben fortwährend mit ihren Hauswirthen in den verwickeltsten Prozessen. (Pr. Ztg.)

✠ Breslau, den 27. Februar. Auf den Vorschlag, einen Gottesdienst für die Studenten der evangelischen Theologie in der St. Trinitatiskirche unter Leitung des Licentiaten Steinmeier einzurichten, ist noch immer Seitens des Ministeriums kein Bescheid eingegangen. Es scheint übrigens mit dieser Einrichtung die Absicht verbunden zu werden, nicht nur die Studirenden durch Kontrolirung des Besuches zu fleißigerem Kirchenbesuche heranzuziehen, sondern auch, die evangelischen Professoren mit ihren Familien zur Theilnahme an dem Gottesdienste zu veranlassen und auf diese Weise vielleicht mit der Zeit aus den evangelischen Lehrern und Studenten der hiesigen Universität eine besondere Parochie zu bilden. — Der Wiederbesetzung des fürstbischöflichen Stuhles sieht unsere katholische Bevölkerung mit der größten Spannung entgegen, welche sich in häufig auftauchenden und jedesmal rasch verbreiteten Gerüchten zu erkennen giebt. So wird gegenwärtig der Domherr Förster schon seit einigen Tagen durch die Stimme des Publikums als Derjenige bezeichnet, welcher die meiste Aussicht auf Erlangung dieser Würde habe. Seine Erhebung würde von der katholischen Einwohnerschaft, welche ihn als ihren beliebtesten Kanzelredner verehrt, freudig begrüßt werden. Trotzdem hat das Gerücht, welches Förster als Nachfolger Diepenbrock's bezeichnet, bis jetzt nicht mehr sicheren Boden, als ein früheres, welches den Bischof Ketteler mit großer Zuversicht als Fürstbischof von Breslau in Aussicht stellte.

Die Saison ist nicht mehr weit von ihrem Ende entfernt, es scheint aber, als habe sie bis dahin gewartet, um sich endlich in ihrem schönsten Schmucke zu zeigen. Der lange ausgebliebene Schnee ist seit einigen Tagen reichlich, — für Manche, besonders für Kaufleute, Reisende und die Leser auswärtiger Zeitungen zu reichlich —, gefallen, die Straßen sind mit Schlitten, der Stadtgraben mit der männlichen und weiblichen Jugend bedeckt, welche jetzt lustig in stählernem Schuh ihre Contretänze auf derselben Stelle aufführt, welche noch vor einer Woche ihr erstes Eis für die Keller unserer Conditoren und der Weberbauerschen Bierbrauerei hergeben mußte. Aber auch nach anderen Richtungen will uns die bald beendigte Saison ihr Scheiden erschweren. Das Repertoir unseres Theaters sucht Alles hervor, dessen Namen einen guten Klang bei dem Publikum zu haben pflegt, Assemblee folgt auf Assemblee, Ball auf Ball, und auch unsere Studentenschaft bleibt hinter der Losung des Tages nicht zurück. Es macht wohl einen eigenthümlichen Eindruck, wenn ein ehemaliger Student, der sein farbiges Band immer sorgsam unter der Weste versteckt zu tragen pflegte, jetzt die Spitzen der Behörden mit ihren Familien den glänzenden Festen dieser oder jener Verbindung, in deren Namen die Einladung erfolgt ist, beiwohnen sieht. Diesmal scheint aber besonders über einigen dieser landsmannschaftlichen „Hoftage" ein Unstern zu walten. An dem Tage, an welchem schon zwei Wochen vorher die Silesia ihr Fest angesetzt hatte, fand die Einholung der Leiche des Kardinals v. Diepenbrock statt. Die Studenten hätten gern ihren Hoftag verlegt, hatten aber das Lokal schon vorher gemiethet, so wie anderweitige Vorbereitungen getroffen, und eine Verlegung war trotz aller Bemühungen durchaus unmöglich, so daß auch die Behörden schließlich ihre Einwilligung gaben. Der hiesige Korrespondent der Kreuzzeitung sprach sich hierüber sehr tadelnd aus; so sehr aber seine Indignation gerechtfertigt erscheinen mag, so darf andererseits nicht vergessen werden, was wohl auch ihm bekannt war, daß nämlich dreihundert Thaler von der Silesia bereits im Voraus verausgabt waren und daß eine Verlegung des Festes den Verlust dieser Summe zur unabwendlichen Folge gehabt hätte. Aehnlich ergeht es jetzt den Märkern, welche ihren Hoftag am 4. März zu feiern beabsichtigen. Die Erlaubniß dazu wurde ihnen von dem Polizeipräsidenten mit Rücksicht auf die Fastenzeit verweigert, und sie wandten sich demzufolge an die Königl. Regierung, deren Bescheid wohl in diesen Tagen eintreffen wird.

Zum Schluß noch ein paar Worte über unsere auswärtigen Gäste. In Zeit von zehn Wochen besuchten uns Chinesen, Araber, ein Neger und endlich noch eine Maurenfamilie. Wenn das so fortgeht, so brauchen wir keine Reisen mehr zu machen, um fremde Völkerschaften kennen zu lernen; sie sind so gefällig, es uns bequemer zu machen. Hin und wieder regen sich zwar bescheidene Zweifel über die Echtheit dieser oder jener Gäste, aber der Zulauf wird deshalb nicht geringer. Unsere Maurenfamilie empfängt täglich zweimal, Nachmittags von 1 bis 3 Uhr, wo man Kaffee trinken und mit den Damen plaudern kann, d. h. wenn man Französisch spricht, und Abends, wo man ihre Gesänge und Tänze bewundern kann, mit welchen pomphaften Namen einige einförmige Töne und Verbeugungen beehrt werden. Alle drei weiblichen Repräsentantinnen Algierischer Schönheit sind aber sehr hübsch, und Monny's tiefglühende Augen werden den Salon gefüllt erhalten, so lange ein entzündbares Männerherz hier zu finden ist. Das verführerische Mädchen stellt sich von Zeit zu Zeit hinter den Verkaufstisch und macht dabei keine schlechten Geschäfte, denn die jungen Herren bezahlen jede ihrer Cigarretten gewöhnlich mit einem Thaler. Die Familie will sich später von hier nach Wien wenden.

Breslau. — Dem Ev. K.- u. Sch.-Bl. entlehnen wir Einiges aus dem Aufsatze des Superintendenten Hauffer in Cunnerwitz: „Ueberreste der Kirchenzucht in der Preußischen Oberlausitz." — Bei Taufen findet in keiner dortigen Parochie eine öffentliche kirchliche Bekanntmachung unehelicher Geburten oder eine Danksagung und Fürbitte für die Mütter unehelicher Kinder statt. In einzelnen Parochieen sind für uneheliche Kinder besondere Taufstunden und Taufbecken geringeren Werthes bestimmt, in anderen wird beim Erscheinen der Pathen solcher Kinder nie geläutet; bei Ehefrauen, die vor der 26. Woche oder vor dem 7. Monate nach ihrer Verheirathung entbunden werden, erfolgt keine öffentliche Abdankung und Einsegnung; die Geburt des Kindes wird zwar angezeigt, aber ohne Danksagung; die Einsegnung der Wöchnerin erfolgt nie vor versammelter Gemeinde; an anderen Orten werden die Wöchnerinnen bei der Einsegnung nicht vom Geistlichen an der Kirchthüre abgeholt und in die Kirche geführt, sondern müssen allein zum Altare gehen; anderwärts wird ein beson-

deres Formular bei der Taufe unehelicher Kinder angewendet oder am Schlusse der Taufhandlung ein kurzes Gebet um Sündenvergebung der Mutter gesprochen; endlich findet der Gebrauch statt, daß beim Taufen unehelicher Kinder das Westerhemd (Symbol einer reinen ehelichen Geburt) nicht ausgebreitet wird und aus dem Taufformulare all die Sätze ausgelassen werden, welche eine Freude oder einen Dank gegen Gott über die Geburt aussprechen.

Die Kirchenzucht bei gefallenen unverheiratheten Personen findet meist nur noch bei dem weiblichen Geschlecht statt; die jungen Burschen wissen sich derselben gewöhnlich zu entziehen. Wenn sich gefallene Frauenzimmer vor oder nach ihrer Entbindung vor den Geistlichen stellen, wird ihnen eindringlich die Sünde der Unkeuschheit ans Herz gelegt. Gefallene dürfen nicht Pathenstellen übernehmen, nicht Zuchtjungfern und nicht Brautführer sein, nicht an der Katechismuslehre Theil nehmen. Gefallene Mädchen dürfen beim heil. Abendmahl erst nach den Jungfrauen erscheinen, dürfen kein rothes Band mehr tragen, bei dem Ostersingen sich nicht betheiligen. Diese Gebräuche gelten nicht überall, sondern nur an einzelnen Orten. — Gefallene Personen verlieren beim Aufgebot überall das Prädikat Junggesell und Jungfer und weibliche dürfen keinen oder nur einen halboffenen Kranz bei der Trauung tragen. Außerdem dürfen in einzelnen Parochieen: 1) gefallene Mädchen bei ihrer Verheirathung kein grünes Band im Haar und keine Borta (trichterförmige Sammethaube mit Ausputz von Spiegelglas) tragen; 2) wird beim Erscheinen des gefallenen Brautpaares in der Nähe der Kirche nicht, wie gewöhnlich, geläutet oder 3) nur, wenn besonders dafür bezahlt wird; 4) das Brautpaar muß ohne Musik zur Kirche ziehen oder diese muß an der Kirche schweigen; 5) das Brautlied wird ohne Orgelbegleitung gesungen, oder mit solcher 6) wenn dies besonders bezahlt wird; 7) die Braut darf sich das Brautlied nicht wählen und es brennen keine Altarkerzen; 8) der sich bei andern Trauungen an der Orgel bewegende Stern (in den Dörfern Horka und Seenitz) steht still bei der Trauung Gefallene; 9) zum Brautliede wird ein Bußlied gesungen; 10) Trauung ohne Trau-Rede oder immer vor dem Gottesdienste ganz im Stillen, 11) während des Gebetes nach der Trauung knieen die Brautleute nicht auf dem Altarkissen, sondern den Altarstufen, und nach der Trauung wird nur der Segen gesprochen; 12) bei Gefallenen trägt der Geistliche nicht die Alba; 13) der Geistliche geht bei solchen Paaren nie zum Hochzeits-Essen.

In demselben Blatte fordert die Direktion der Diakonissinnen-Anstalt zu Kaiserswerth a. Rh. unterm 26. Januar d. J. auf, sich an dem Diakonissenwerk zu betheiligen. Sie führt an, daß die Anstalt seit 1836 bestehe und gegenwärtig 163 Schwestern habe. Von ihnen sind 119 ins Diakonissenamt eingesegnet, die übrigen außerhalb des Mutterhauses thätig. Dem Bedürfnisse und dem Verlangen entspreche diese Anzahl bei Weitem nicht.

Aus Mecklenburg, den 21. Februar. In Rostock hat kürzlich die Polizeibehörde einem Tagelöhner aus einem benachbarten Dorfe 15 Stockstreiche zudekretirt, weil derselbe sich ungeachtet der ihm zugegangenen Warnung zum zweiten Male dabei hat betreffen lassen, auf städtischem Gebiete Arbeit gegen Lohn zu übernehmen und dadurch den städtischen Arbeitsleuten ihre Nahrung zu schmälern. Selbst der Fleiß und die Arbeitsamkeit werden also bei uns mit Prügelstrafe verfolgt, wenn sie ihre Ortsgrenze überschreiten und außerhalb derselben die Gelegenheit zur Thätigkeit aufsuchen, die sie zu Hause nicht finden. (H. N.)

Schweiz.

Neuenburg, den 22. Februar. Der heute in außerordentlicher Sitzung versammelte große Rath hat beschlossen, eine aus sieben Mitgliedern bestehende Kommission zu ernennen, deren Aufgabe sein soll, eine Verständigung zwischen den Staatsrathsgliedern zu erzielen, und wenn dies nicht möglich, der Legislative über den Grund des Zerwürfnisses zu berichten, so wie morgen in der Frühe die geeigneten Mittel zur schnellsten Beendigung der Krisis vorzuschlagen. Es fehlten von den 88 Mitgliedern nur 3 wegen Krankheit; die 14 Royalisten waren zugegen. Die 7 Mitglieder der Kommission wurden mit großem Mehr ausschließend aus Freunden des Piagetschen Regierungs-Systems gewählt. (Fr. P. Z.)

— Ueber die in den staatsräthlichen Kreisen spielenden Intriguen berichtet der „Républicain" Folgendes: Herr Piaget hat seine Dimission aus folgenden Gründen gegeben: Der Staatsrath sei so tief gespalten, daß ein heilsames Zusammenarbeiten für das Wohl des Landes nicht mehr denkbar sei; das seit dem 1. März 1848 befolgte Verwaltungssystem sei nach und nach fremdem Einfluß zugänglich geworden und in eine persönliche Direktorial-Regierung ausgeartet, die er vergebens bekämpft und deren Verantwortlichkeit er nicht mehr länger tragen wolle. Die Mehrheit des Staatsraths schloß auf eine Integral-Erneuerung des Staatsraths. Definitiv haben ihre Dimission eingegeben die Herren Piaget, Jacot-Guillarmod und Borel (Letzterer jedoch aus ganz persönlichen Gründen, die mit der Krisis nicht zusammenhängen).

Rußland und Polen.

λ Warschau, den 23. Februar. Die von Wien heute hier eingetroffene Nachricht, daß der Handels-Vertrag zwischen Preußen und Oesterreich endlich zum Abschluß gediehen sei, ist von der Handelswelt sehr freudig aufgenommen worden, und wenn auch die näheren Details noch fehlen, so begrüßt man doch hoffend diesen Traktat. — Es sind viele Waaren-Transporte, die hier schon vor 10 bis 12 Tagen eintreffen sollten, wegen der Schneefälle, noch bis heute nicht angelangt. Von Seiten der Regierung geschieht Alles, was sich nur irgend thun läßt, um die Kommunikation nicht zu sehr stocken zu lassen, und sind auch auf unseren Eisenbahnstrecken nicht solche Störungen vorgekommen, wie wir sie vom Auslande her vernehmen.

Daß, wie man kürzlich in fremden Blättern las, der Kaiser zu Ostern hierher kommen werde, ist vorläufig noch ganz ungegründet, und wissen Personen, die sonst von solchen Ereignissen stets sichere Kunde haben, bis jetzt nicht das Geringste davon.

Der Courier-Wechsel zwischen hier und Petersburg scheint seit 3 Tagen lebhafter zu sein, und ist auch der derartige Verkehr mit Wien recht rege.

Das Attentat auf den Kaiser von Oesterreich hat hier viel Sensation gemacht und ist allgemein sehr viel Theilnahme für den hohen Patienten sichtbar. Die Reisenden, besonders aus Oesterreich, haben jetzt schärfere Kontrolle zu bestehen, und die geringste Bemängelung der Legitimation wird sofort in Betracht genommen. — Mehrere Ausweisungen haben seit Kurzem deshalb stattgefunden.

Zur Linderung der Noth der hiesigen Armen geschieht viel und außer den öffentlichen Vorkehrungen bestehen auch mehrere Privat-Vereine, die sich nicht allein die augenblickliche, sondern besonders auch eine nachhaltige Hülfe zu leisten auf lobenswerthe Weise bemühen.

Aus mehreren Gegenden des Königreichs hört man Berichte über die Kühnheit von Wölfen, die nicht allein des Nachts in die Dörfer dringen, Vieh aus den nicht gut verwahrten Ställen holen, und Hunde von den Ketten nehmen, sondern auch Menschen am Tage auf den Wegen schon angefallen haben sollen.

γ Kalisch, den 24. Februar. Vorgestern hatte sich das Gerücht verbreitet, daß die für die Feldpost designirten und zur Zeit beurlaubten Postillone eingezogen werden sollten, doch hat es sich bis jetzt nicht weiter bestätigt, und dürfte es sonach wohl nur ein Gerücht bleiben.

Der Kaufm. Hammer, welcher, wie Ihnen seiner Zeit berichtet worden, einen in Leipzig gefertigten Apparat zum Stempeln eingeschmuggelter Schnitt-Waaren hatte einschwärzen lassen, wurde gegen Erlegung einer sehr ansehnlichen Kaution aus der Haft entlassen und befindet sich noch gegenwärtig auf freiem Fuße. Man ist auf den Ausgang seines, gegen alle Gewohnheit ziemlich lange dauernden Prozesses neugierig.

Unsere Stadt bietet in ihrem Winterkleide ein ziemlich trauriges Bild dar, namentlich wenn man sich aus den durch glänzende Schlittenfahrten belebten Straßen nach der Brandstelle wendet, und die aus dem Schnee wie hauptlose Giganten hervorragenden Ruinen und Schutthaufen betrachtet.

Italien.

Aus Florenz vom 15. Februar wird dem Turiner „Parlamento" geschrieben: „Die Besonnenheit der Toskaner hat die Stadt vor großem Unglück bewahrt, denn am Donnerstag vor den Fasten waren hierher Mazzini'sche Emissaire gekommen, welche einen Aufruhr anzuzetteln suchten, der gleichzeitig mit dem mailänder zusammenfallen sollte. Die Personen, an die man sich wendete, blieben standhaft, obgleich die Emissaire starke und baldige Zuzüge versprachen. Sie erzählten, Kossuth und Mazzini seien in Mailand verborgen und würden den Aufstand leiten, Schaaren von Emigranten aller Nationen seien gerüstet, in Toskana einzufallen, ganze Regimenter seien entschlossen, die österreichischen Fahnen zu verlassen, kurz die Revolution in ganz Italien sei reif zum Losbrechen. Glücklicherweise scheiterten diesmal alle Verführungskünste, die angewendet wurden, um in Florenz die mailänder Scenen zu wiederholen. Die österreichischen Truppen sind beständig auf der Hut, und Nachts rufen die Schildwachen in abgelegenen oder schlecht beleuchteten Straßen jeden Vorübergehenden mit chi va là! an, was früher nicht gebräuchlich war. Vergangenen Freitag begab sich die ganze Garnison zur Predigt nach Santa Maria Novella, aber mit dem Tornister auf dem Rücken und dem Gewehr mit aufgepflanztem Bajonnett, was früher ebenfalls nicht Regel war. Bis jetzt hat die Polizei noch keine Verhaftungen vorgenommmen, doch geht das Gerücht, daß allenthalben Untersuchungen bevorständen. Ein unheimliches Ereigniß setzt unsere Bevölkerung in Schrecken. Es ist nächtlich in eine Apotheke eingebrochen und der sämmtliche Vorrath von Arsenik entwendet worden. Da die Kasse nicht erbrochen wurde, so scheint die Gewaltthat nur Vorbereitung größerer Verbrechen zu sein.

Türkei.

Nach einem Schreiben aus Konstantinopel vom 6. Februar in der Times sind Folgendes die Forderungen, welche Oesterreich durch den Grafen Leiningen in einer dem Sultan überreichten Note an die Pforte hat stellen lassen: 1. Der Kaiser beklagt sich darüber, daß große Truppenmassen in der Nähe der Oesterreichischen Grenze versammelt worden sind, ohne daß der Oesterreichischen Regierung davon vorher die gebührende Anzeige gemacht worden ist. Er beschwert sich ferner darüber, daß der Feldzug gegen Montenegro den Charakter eines Religionskrieges angenommen hat, und verlangt eine kategorische Erklärung über Zweck und Ausdehnung dieser Truppenbewegungen. 2. Da es bekannt ist, daß viele Ungarische Flüchtlinge im Türkischen Heere dienen, wo einige derselben einen hohen Rang bekleiden, so verlangt er, daß diese gefährlichen Charaktere sofort entfernt und unter Aufsicht gestellt werden. 3. Daß seine Klek und die Sutorina betreffenden Forderungen sofort bewilligt werden. 4. Daß die zahlreichen Klagen und Forderungen Oesterreichischer Unterthanen ohne Verzug in Erwägung gezogen werden, im Hinblick auf eine schleunige Erledigung der betreffenden Ansprüche. (Eine Liste der von Oesterreichischen Unterthanen gegen die Pforte erhobenen Ansprüche ist der Oesterreichischen Note beigefügt.) Ueber diese Note äußert der Times-Correspondent, ihr Ton sei mehr als schroff, er sei geradezu unverschämt. Weiter bemerkt der besagte Berichterstatter: „Wie ich höre, hat Graf Leiningen die Weisung, acht Tage auf eine Antwort auf dieses Ultimatum zu warten. Der wichtigste Theil der Note ist der, welcher sich auf Klek und Sutorina bezieht. Es sind dies die einzigen Stellen, wo die Türkische Herzegowina das adriatische Meer berührt. Die Republik Ragusa trat diese beiden Gebietstheile den Türken ab, um im Norden und Süden ihrer Grenzen gegen ihre Nachbarn, die Venetianer, geschützt zu sein. Seitdem haben die Türken nie versucht, aus dieser Gebiets-Abtretung Nutzen zu ziehen, sondern haben alle Ausfuhr- und Einfuhrartikel der Herzegowina, Bosniens und eines Theiles von Serbien durch Oesterreichische Häfen gehen lassen, wobei sie natürlich die Zollgebühren bezahlen mußten. Die Türken wollen jetzt an den erwähnten Stellen Häfen öffnen, und dies würde ein harter Schlag für Dalmatien sein. Aus den dalmatinischen Seehäfen bezieht Oesterreich alle Vorräthe für seine Kriegs- und Handels-Flotte, und jene Küste liefert die Matrosen für alle österreichischen Schiffe. Wenn nun die Türkei an jenen Stellen Häfen gründet, so wird der ganze Handel dieses Theiles der Türkei, welcher jetzt an Oesterreich Zoll entrichtet und österreichische Städte bereichert, auf die türkischen Häfen übergehen, wo der Freihandel das Uebergewicht haben wird. Auch der brittische Handel wird auf diesem Wege in die großen und blühenden Provinzen Herzogowina u. Bosnien eindringen und über die österreichische Grenze geschmuggelt werden. Oesterreich aber will durchaus nichts davon wissen, daß irgend ein fremdes oder türkisches Schiff sich jenen Küsten nähere; auch kann sich ihnen kein Schiff nähern, ohne durch österreichisches Gewässer und im Bereiche österreichischer Kanonen zu segeln. Oesterreich läßt unseres Wissens alle Nationen zur Schifffahrt auf österreichischen Gewässern zu; außerdem befahren österreichische Schiffe die Gewässer des osmanischen Reiches; in dem vorliegenden Falle aber wird zum Nachtheile der Türkei eine Ausnahme gemacht. Das wird so ziemlich alles sein, was bis jetzt über diese Angelegenheit bekannt ist. Die anderen Mächte haben sich noch nicht für die eine oder für die andere Seite erklärt. Doch machen die Russen kein Geheimniß daraus, daß es die Absicht ihres Kaisers sei, die österreichischen Forderungen zu unterstützen, und es läßt sich kaum denken, daß Oesterreich einen so drohenden und kühnen Ton angenommen haben würde, wäre es nicht zum Voraus des Beistandes seines despotischen und nach neuem Erwerb lüsternen Nachbars sicher gewesen. Jedenfalls ist die Angelegenheit eine höchst ernste und erheischt von dem Vertreter Englands Tact, Umsicht und Entschlossenheit im höchsten Grade."

Locales ꝛc.

Posen, den 1. März. Gegen den Gutsbesitzer Alphons von Białkowski, welcher angeschuldigt war, als Collekteur für die Centralisation der Polnischen demokratischen Gesellschaft zu London, und der von derselben zu revolutionairen Zwecken ausgeschriebenen Anleihe fungirt zu haben, ist in der Gerichtlichen Sitzung vom 19. d. M. von den Geschwornen das Nichtschuldig ausgesprochen worden. Da es möglich ist, daß hier an die irrige Auffassung sich knüpft, als wenn die Verbreitung der Aktien der Polnischen demokratischen Anleihe überhaupt nicht für strafbar zu erachten sei, so hat sich der Herr Ober-Präsident von Puttkammer veranlaßt gefunden, durch ein Cirkular die Polizei-Behörden der Provinz darauf aufmerksam zu machen, daß sie der Verbreitung der gedachten Aktien, wie bisher auf das Strengste nachzuforschen, und dieselben, wo sie sich nur zeigen, sogleich in Beschlag zu nehmen, den Inhaber aber über die Art, wie er zu dem Besitze derselben gelangt sei, ausführlich zu vernehmen haben. Stellt sich dabei heraus, daß Jemand mit der Unterbringung der Aktien sich besonders befaßt hat, so ist derselbe allemal demnächst der Staatsanwaltschaft zur Erhebung der Anklage auf den Grund des §. 66*) des neuen Strafrechts zu denunziren.

Bei dem anscheinend bedeutenden Umfange, in welchem, so weit bis jetzt schon die Beweise vorliegen, die verbrecherische Agitation mit den genannten Aktien in hiesiger Provinz getrieben wird, und in Anbetracht der oft gewaltsamen Mittel, durch welche namentlich dem gemeinen Mann die Aktien aufgedrungen werden, und derselbe dadurch auf beklagenswerthe Weise um sein Geld gebracht wird, fordert das Circular die Herren Landräthe der Provinz auf, über dieses strafbare Treiben nach allen Kräften zu vigiliren.

Sollte sich irgendwo der Verdacht ergeben, daß von den in der Provinz geduldeten Flüchtlingen sich der Eine oder Andere der Unterstützung jener Pläne hingiebt, so sind die Landräthe gehalten, dem Ober-Präsidenten davon sofort Anzeige zu machen.

τ Rogasen, den 28. Februar. In der Umgegend grassirt schon seit mehreren Monaten das Scharlachfieber; es soll ziemlich bösartig auftreten und auf den Dörfern vielen Kindern das Leben kosten.

In Betreff des Schneesturmes vom 13. und 14 d. M. habe ich leider nachzutragen, daß im Bereich unseres Kreises ein Mensch dadurch das Leben verloren hat; seine Leiche wurde in der Nähe von Eichquest, einem eine Meile von Obornik entfernten Orte, hart am Wege, im Schnee begraben, aufgefunden.

M Meseritz, den 25. Februar. Die Dismembration (Ausschlachtung) eines, von einem jüdischen Spekulanten im nahe belegenen Dorfe Kalben erkauften Bauernguts ist, wie allgemein behauptet wird, die Veranlassung zu einem Selbstmorde geworden, welcher gestern früh hier stattgefunden. Der Unglückliche, ein ehemaliger Bauer, welcher eine Wittwe und vier unerzogene Kinder hinterläßt, hatte die schlechteren Theile des zerschlagenen Guts zu einem enormen Preise erstanden und im Mißmuthe über den unwiderbringlichen Verlust seinem Leben ein Ende gemacht. Da das gesagte Bauergut das zweite ist, welches in unserer Nähe vom Wucher zerrissen wird, so wäre aus vielen Rücksichten zu wünschen, daß die Anträge, welche sich in den Kammern gegen die Zerstückelung von Bauergütern auf eine so evidente Weise erhoben haben, reussirten, und diesen gemeinschädlichen Spekulationen ein Ziel gesetzt würde.

Der so spät und unerwartet eingetretene Winter darf, wenn auch die bedeutenden Schneemassen Hemmungen auf allen Straßen, selbst hin und wieder Unglücksfälle herbeigeführt haben, doch als ein glückliches Ereigniß betrachtet werden, da die der Fäulniß ausgesetzten Saaten durch die Schneedecken Schutz gefunden haben. Aber auch auf den Gesundheitszustand hat diese Witterung auf das Vortheilhafteste eingewirkt, indem das lange und mit fürchterlicher Härte hier geherrschte Scharlachfieber plötzlich aufgehört hat.

a Wreschen, den 25. Februar. Ich übersende Ihnen hier nachstehend einen Auszug aus der Bevölkerungsliste des verwichenen Jahres. Im hiesigen Kreise wurden im v. J. 1688 Kinder, und zwar 874 Knaben und 814 Mädchen, geboren; davon gehören 1474, nämlich 755 Knaben und 719 Mädchen, der katholischen, und 126, nämlich 66 Knaben und 59 Mädchen, der evangelischen Konfession, und 89, nämlich 53 Knaben und 36 Mädchen, dem Judenthume an. Auf die Städte kommen hiervon 304 Kinder, und zwar 162 Knaben und 142 Mädchen, wovon der katholischen Konfession 94 Knaben und 89 Mädchen, der evangelischen 17 Knaben und 22 Mädchen und dem Judenthume 51 Knaben und 30 Mädchen angehören. Auf das platte Land kommen 1385 Kinder, nämlich 712 Knaben und 673 Mädchen, von denen zur kathol. Kirche 661 Knaben und 630 Mädchen, zur evangel. 49 Knaben und 37 Mädchen und zur jüdischen Religion 2 Knaben und 6 Mädchen gehören. — Unter diesen sind 98 uneheliche Kinder, und zwar 54 Knaben und 44 Mädchen, von denen auf die Städte 29 Kinder, nämlich 21 Knaben und 8 Mädchen, und auf das platte Land 69 Kinder, nämlich 33 Knaben und 36 Mädchen, kommen. — Zwillingsgeburten kamen im verflossenen Jahre 22 vor, und zwar 21 bei der kathol. und 1 bei der evangel Bevölkerung. — Getraut wurden überhaupt 275 Paare, und zwar 257 kathol., 15 evangel. und 3 jüdische; davon kommen auf die Städte 41 kathol., 3 evangel. und 2 jüdische, und auf das Land 216 kathol., 12 evangel. und 1 jüdisches Paar. — Gestorben sind im Kreise im v. J. 2553 Personen, nämlich 1323 männl. und 1230 weibl. Geschlechts, wovon auf die Städte 744 Personen, und zwar 361 männl. und 383 weibl. Geschlechts, und auf das platte Land 1809 Personen, nämlich 962 männl. und 847 weibl. Geschlechts, kommen. Davon gehören der kathol. Konfession an 2269, der evangel. 173 und dem Judenthume 111. Unter diesen sind 19 Personen, welche das 90. Jahr überschritten hatten, und zwar 6 Männer und 13 Frauen. Durch Selbstmord kam 1 Individuum und durch Unglücksfälle 12 Personen ums Leben. 12 Frauen verstarben im Kindbett und 28 an Pocken. — An der Cholera sind im verwichenen Jahre von ihrem ersten Auftreten im Kreise bis zu ihrem Ende, und zwar vom 1. August bis 25. November, erkrankt 1655 Personen, nämlich 895 männl. und 760 weibl. Geschlechts, davon genasen 567, nämlich 318 männl. und 253 weibl. Geschlechts, und starben überhaupt 1088 Personen, und zwar 597 männl. und 491 weibl. Geschlechts. — Nach Vergleichung der Bevölkerungsliste des vergangenen Jahres mit der des Jahres 1851, so sind im verwichenen Jahre 93 Kinder, und zwar 70 Knaben und 23 Mädchen weniger geboren, 1380 Personen, nämlich 725 männl. und 655 weibl. Geschlechts, mehr gestorben und 91 Paare weniger getraut, als im Jahre 1851. Das Minus der Geburten befindet sich bei der kathol. Bevölkerung, wo in diesem Jahre 116 weniger, bei der evangel. dagegen 15 und bei der jüdischen 8 mehr vorkamen. — Gestorben sind in diesem Jahre 1262 kathol., 116 evangel. Christen und 2 Juden mehr, als im Jahre 1851.

Was übrigens die Anzahl der Getrauten und Gestorbenen bei den jüdischen Gemeinden im Kreise anbetrifft, so scheinen mir die Angaben derselben (wiewohl aus amtlichen Quellen geschöpft) mit der Zahl der Bevölkerung doch nicht recht im Verhältnisse zu stehen. So möchte ich fast behaupten, daß im v. J. mehr als 3 jüdische Paare getraut worden sind, und eben so bezweifle ich, daß im v. J. nur 2 Personen mehr als 1851 gestorben sein sollten, da die Cholera auch unter ihnen so manches Opfer gefordert hat.

---

*) §. 66. Jede andere ein hochverrätherisches Unternehmen vorbereitende Handlung soll mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren, oder, wenn festgestellt wird, daß mildernde Umstände vorhanden sind, mit Einschließung von 1 bis zu 5 Jahren bestraft werden.

ξ **Bromberg**, den 27. Februar. Von den äußerst praktischen und verhältnißmäßig billigen Jauckschen Feuerspritzen mit einem Patent-Ventile sind mehrere derselben von benachbarten Gutsbesitzern durch den Kaufmann Ménard hierselbst, der Bestellungen darauf annimmt, bezogen worden. Die außerordentliche Wirkung dieser Spritzen wurde auf einem Gute an demselben Tage ihrer Ankunft mit Freuden anerkannt. In einem Einliegerhause brach Feuer aus; mit Leichtigkeit wurde die Spritze an den Ort des Unglücks geschafft, in Anwendung gebracht, und so der Brand fast im Entstehen gedämpft.

Zu Michaelis c. erhält Bromberg eine dritte Apotheke, welche der künftige Besitzer derselben auf der Danziger Vorstadt erbauen wird.

Aus Thorn erfährt man hier Folgendes: Die christkatholische Gemeinde in Thorn hatte sich mit einem Gesuche an den dortigen Gemeinderath gewandt, die ihr bisher gewährte Unterstützung aus Communal-Mitteln auch fernerhin zu bewilligen. Da eine derartige Unterstützung aus öffentlichen Fonds höheren Bestimmungen zufolge aber nicht zulässig, so ging der Gemeinderath den Gemeindevorstand darum an, daß derselbe beregte Unterstützung höhern Orts erwirken möchte. Der Gemeindevorstand war diesem Wunsche auch nachgekommen, und hatte sich auf das Wärmste für die Gemeinde verwandt, indem er besonders den Umstand hervorgehoben hatte, daß besagte Gemeinde als solche von allen politischen Bewegungen sich fern gehalten habe; nichtsdestoweniger ist sein Bemühen erfolglos geblieben.

Der Handel und Verkehr in Thorn sind nach dem Jahresberichte des Magistrats im Jahre 1852 auf ihrer mittelmäßigen Stufe geblieben und haben keinen erheblichen Aufschwung in irgend einer Branche genommen. Der Gewerbebetrieb ist in seiner bisherigen vielfach bedrückten und mangelhaften Lage verblieben.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Dem Czas wird in Nr. 44 aus Posen über die Nichtanwesenheit des hiesigen Erzbischofs bei der Begräbnißfeierlichkeit des Fürstbischofs von Diepenbrock Folgendes geschrieben:

Die Deutschen Zeitungen haben sich viel den Kopf darüber zerbrochen, warum unser Erzbischof beim Begräbniß des Fürstbischofs v. Diepenbrock nicht zugegen gewesen sei. Daß dies nicht aus Mangel an Theilnahme für den hohen Verstorbenen geschehen ist, davon haben wir den besten Beweis darin, daß der Erzbischof denselben während seiner Krankheit besucht und seinen Hintritt durch einen besonderen Hirtenbrief der Erzdiöcese angezeigt hat. Was aber die persönliche Abwesenheit des Erzbischofs bei dem Begräbniß in Breslau betrifft, so hat derselbe unserer Ansicht nach ganz recht und den Verhältnissen durchaus angemessen gehandelt, daß er nicht nach Breslau gereist ist. Man muß nämlich nicht vergessen, daß zugleich mit der schmerzlichen Anzeige des Todes des Fürstbischofs v. Diepenbrock, die Benachrichtigung verbunden war, daß der Erzbischof von Prag, Cardinal Schwarzenberg, den Dahingeschiedenen beerdigen werde, daher wäre es unter solchen Umständen ganz unpassend gewesen, wenn der Erzbischof von Gnesen, der geborene Legat des Römischen Stuhles, dessen Suffragan in früheren Zeiten der Bischof von Breslau war, ebenfalls nach Breslau gereist wäre und bei der Feierlichkeit eine untergeordnete Stelle eingenommen hätte. Wir kennen natürlich die Beweggründe nicht, die unsern hochwürdigsten Erzbischof bestimmt haben, nicht nach Breslau zu reisen, indeß sind wir ganz überzeugt, daß es keine anderen gewesen sind, als die von uns angegebenen, denn, im Bewußtsein der hohen Würde seiner Stellung in der Kirche und im Lande, konnte der Erzbischof von Gnesen füglich nicht anders handeln.

Demselben Blatte wird in Nr. 45 über die Aussichten zum Kriege aus Berlin Folgendes geschrieben:

Die Aufmerksamkeit des Berliner Publikums hat sich jetzt fast ausschließlich Oesterreich zugewendet. Die Möglichkeit eines Krieges mit der Türkei, die Unruhen in Mailand, das verbrecherische Attentat auf das Leben des Oesterreichischen Monarchen, das hier eine außerordentliche Sensation hervorgebracht hat, haben die Aufmerksamkeit des Publikums von den Pariser Klatschereien abgezogen und ernsteren Betrachtungen zugewendet. Jeder fragt zuerst nach den Nachrichten aus Wien, aus der Türkei und Italien, um aus dem Stande der Angelegenheiten im Süden beurtheilen zu können, ob Europa Krieg oder Frieden zu hoffen hat. Die Versicherungen wegen Erhaltung des Friedens, die der Kaiser der Franzosen neulich wieder gegeben hat, befriedigen die Gemüther nicht; denn die Rüstungen Englands, die soeben hier angekommene Nachricht, daß die Mission des Grafen Leiningen, der allgemeinen Erwartung nicht entsprochen habe, geben wohl Allen die Ueberzeugung, daß die Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens sehr stark erschüttert sei.

Der Wiener Correspondent des Czas bestätigt die Nachricht, daß das Wiener Cabinet die bewaffnete Intervention in der Türkei zu Gunsten der dort schwer verfolgten Christen beschlossen habe, und daß die Armee im Begriffe stehe, die Bosnische Grenze zu überschreiten.

Der Posener Korrespondent des Czas spricht sich über die neulich erschienene Broschüre Mierosławski's über den Posener Aufstand im Jahre 1848 in folgender Art aus:

Wir sind weit entfernt, die Schrift des Hrn. Moraczewski, gegen welche die Angriffe Mierosławski's zunächst gerichtet sind, in Schutz zu nehmen und die darin ausgesprochenen Ansichten überall zu vertreten; indeß müssen wir gestehen, daß wir diese Erwiderung Mierosławski's, ungeachtet einiger geistreicher Passus, die darin vorkommen, nicht ohne den größten Ekel zu empfinden, haben zu Ende lesen können. Wir haben in der Geschichte große Männer gesehen, welche sich den Weg zu ihrer Größe mit dem Schwerte bahnten, und alle Hindernisse, die sich ihnen entgegenstellten, mochten sie von Freunden oder von Feinden kommen, hinweg zu räumen wußten; allein bis jetzt war noch kein Fall in der Geschichte und wird zum Unglücke Mierosławski's auch wohl nie vorkommen, daß Jemand dadurch, daß er Alle und Jeden ohne Rücksicht mit der schmutzigen Dinte seiner Feder besudelte, zu einer historischen Bedeutung gelangt wäre. Das Einzige, was der Schrift Mierosławski's zur Empfehlung dienen könnte, ist das, daß sie unsere Sprache mit einer einzigen, aber sehr treffenden und bisher noch nirgend gebrauchten Redensart, nämlich: ulotnienie się z placu boju (sich vom Kampfplatze verflüchtigen, mit Vogelfluge vom Kampfplatze verschwinden) bereichert hat. Diese Redensart verdiente wohl als eine treffende, geistreiche und bisher ungewöhnliche Beschreibung einer Flucht, das Bürgerrecht in unserer Sprache.

Theater.

Den vielen eingegangenen Aufforderungen zu Folge kommt das hier so beliebt gewordene „Nähkäthchen" noch einmal und zwar zum letzten Male Freitag den 4. März zur Aufführung, während die Aufführung von Benedix's „Mathilde" zu nächstem Sonntag vorbereitet wird; über das letztere Stück, welches mit einer unerhörten Sensation in Hamburg, Leipzig, Breslau, Frankfurt u. s. w. aufgenommen worden, schreibt das „Frankfurter Conversationsblatt" Folgendes:

Frankfurt a. M.

„Mathilde," Schauspiel in 4 Aufzügen von Roderich Benedix.

Unter den neueren Stücken des begabten und fleißigen Dichters unstreitig entschieden das beste. Sein Werth und die gelungene Darstellung haben ihm gestern im Stadttheater einen glänzenden Erfolg vermittelt.

Was diesem Drama einen besondern Werth verleiht und ihm den schönen Erfolg, der ihm hier geworden, auf allen Bühnen sichert, ist der sittliche Ernst, die wackere Gesinnung und der Freimuth, mit welchem Benedix wieder einmal so mancherlei Schäden der Gesellschaft bloßlegt, um zu ihrer Heilung beizutragen. Die schroffen und grassen Effekte des Stückes, an denen es nicht fehlt, sind nicht aus kalter Berechnung auf Effekt, sondern aus des Dichters Entrüstung über das Unmenschliche und Unsittliche in der Gesellschaft entstanden.

Von den Charakteren hat der Dichter die Mathilde mit besonderer Vorliebe gezeichnet. Der Grundgedanke seines Drama's ist in ihr verkörpert und die sie umgebenden Persönlichkeiten sind nur eben so viel hemmende, treibende oder bedingende Kräfte, deren es bedurfte, um den herrlichen Charakter dieser seltenen Jungfrau zur vollständigen Entfaltung kommen zu lassen. Auf ihre Ausführung hat darum Benedix seine ganze reiche Kraft verwendet und Mathilde nimmt durch das ganze Stück hindurch vorzugsweise die Aufmerksamkeit in Anspruch.

Die Mathilde des Frl. Janauscheck, schreibt das Conversationsblatt ferner, ist eine meisterhafte Leistung. Die Rolle ist so gut verstanden, wie tief empfunden und strömt der Darstellerin warm und selbst in den erschütterndsten Momenten wohlthuend, weil natürlich, aus der Seele. Die Scene des 3. Aktes, wo Mathilde ihrem Gatten mit thränenfeuchten Augen den Inhalt des Briefes der Kunst-Akademie mittheilt, spielte unsere Künstlerin so natürlich und mit so hinreißender Wirkung, daß gestern das ganze wohlbesetzte Haus in stürmischen Beifall ausbrach. Frl. Janauscheck wurde nach dem 2., 3. und 4. Akte, also drei Mal gerufen!

Als letzte Novität steht der „Droschkenkutscher" auf dem Repertoir. — Sonntag den 13. d. M. wird die Bühne geschlossen; möge das verehrl. Publikum bis dahin noch zahlreich seine Theilnahme an diesen Vorstellungen bethätigen.

Personal-Chronik.

Erledigt sind: Die erste jüdische Schullehrerstelle zu Koźmin, Kreis Krotoschin; die evangelische Lehrerstelle zu Kopanke, Kreis Bnk.

Versetzt ist: Der Landrath v. Puttkammer von Czarnikau nach Samter.

Handels-Berichte.

Berlin, den 28 Februar. Weizen loco 63 a 68 Rt. Roggen loco $46\frac{1}{2}$ a $49\frac{1}{2}$ Rt., p. Frühjahr $45\frac{1}{4}$ a $45\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Gerste, große 37 a 39 Rt., kleine 36 a 37 Rt.

Hafer, loco $26\frac{1}{2}$ Rt., p. Frühjahr 50 Pfd. 27 Rt.

Erbsen, Koch- 52 a 55 Rt., Futter- 48 a 50 Rt.

Winterrapps 78—77 Rt. Winterrübsen do. Sommerrübsen 66—65 Rt Leinsamen 66 65 Rt.

Rüböl loco $10\frac{11}{12}$ a 11 Rt. bez. u. Br., $10\frac{7}{8}$ Rt. Gd., p. Februar 11 Rt. bez. u. Br., $10\frac{11}{12}$ Rt. Gd., p. Februar-März do., p. März-April 11 Rt. Br., $10\frac{11}{12}$ Rt. Gd., p. April-Mai 11 a $10\frac{11}{12}$ Rt. verk. u. Gd., 11 Rt. Br., p. Mai-Juni 11 Rt. Br., $10\frac{11}{12}$ Rt. Gd., p. Juni-Juli do., p. September-Oktober 11 a $11\frac{1}{6}$ a $\frac{1}{8}$ Rt. verk., $11\frac{1}{9}$ Rt. Br., 11 Rt. Gd.

Leinöl loco $11\frac{5}{12}$ Rt., p. Lieferung $11\frac{1}{3}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 23 Rt. verk, p. Februar $22\frac{3}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Febr.-März $22\frac{3}{4}$ Rt. Br., $22\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. März-April $22\frac{1}{3}$ Rt. Gd., p. April-Mai do., p. Mai-Juni $22\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., $22\frac{2}{3}$ Rt. Gd., p. Juni-Juli $23\frac{1}{4}$ Rt. Br., 23 Rt. Gd., p. Juli-August $23\frac{1}{2}$ Rt. Br., $23\frac{1}{4}$ Rt. Gd.

Weizen unverändert. Roggen besser bezahlt. Rüböl ruhiger. Spiritus matter.

Stettin, den 28. Februar. In den letzten Tagen fiel wieder viel Schnee bei Thauwetter, heute haben wir dicke Luft und Schneefall.

Nach der Börse. Weizen in matter Haltung, 150 W. gelber Schles. $90\frac{1}{4}$ Pfd. Abladung p. Conn. frei hier 64 Rt. bez.

Roggen unverändert, 82 Pfd. p. Frühjahr 45 Rt. bez u. Br.

Rüböl angenehmer, loco $11\frac{3}{8}$ Rt. Gd., p. März-April $11\frac{1}{4}$ Rt. Br. p. April-Mai $11\frac{1}{3}$ Rt. Br., p. Sept.-Okt. $11\frac{5}{6}$ Rt. Br.

Spiritus unverändert, am Landmarkt ohne Faß $17\frac{1}{4}$ % bez., p. Februar $16\frac{1}{4}$ % Br., 16 % Gd., p. Frühjahr $16\frac{3}{4}$ % bez.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 1. März.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufl. Albert aus Valenciennes, Selig aus Leipzig, Walther aus Pforzheim, Boas aus Landsberg a. d. W., Knips aus Frankfurt a. M., Daszkiewicz aus Wreschen, Schiffbaum und Sartori aus Stettin, Pietrowski aus Jarocin, Hirsch und Brill aus Berlin; Rechtsanwalt Fischer aus Birnbaum; Polizei-Anwalt Fischer aus Duszник; Oberamtmann Baumann aus Annafeld; Maschinenbau-Inspektor Freundt und Maschinenbauer Röficke aus Landsberg a. d. W.; Gutsb. Briest aus Fliderborn.

SCHWARZER ADLER. Die Fräulein von Taczanowska aus Gałęzewo und v. Łukomska aus Paruszewo; die Gutsb. v. Brzeski aus Jabłkowo und Nicolai aus Golenczewo.

HOTEL DE BAVIERE. Gutsb. v. Wilkoński aus Wapno; Probst Jankowski aus Srebrna góra; die Kaufl. Landeck aus Wongrowitz, Levin aus Berlin und Valentin aus Landsberg a./W.

BAZAR. Gutsb. von Potocki aus Bendlewo; Partikulier v. Rzepecki aus Popowo.

HOTEL DE BERLIN. Maurermeister Schlicht aus Wronke; die Gutsb. Sperling aus Grzybno und v. Żeromski aus Grodziszczko.

HOTEL DE PARIS. Probst Kuzniak aus Gostyn; Kaufm. Ketzler aus Borek; Gutsb. Koraszewski aus Malinin; Gutspächter Benda aus Kijewo; Partikulier Rostkowski aus Golin.

HOTEL à la VILLE DE ROME. Prediger Geisler aus Schmiegel; die Pröbste Wasowicz aus Ptaszkowo und Gölski aus Dakowy.

DREI LILIEN. Probsteipächter Kujawinski aus Połajewo und Freigutsbesitzer Szołdrzyński aus Krosin.

EICHBORN'S HOTEL. Gastwirth Nathan aus Krotoschin; die Kaufl. Wolffsohn aus Neustadt b. P. und Flanter aus Janowiec; Frau Gärtner Schulz aus Uzarzewo.

KRUG'S HOTEL. Premier-Lieutenant und Gutsbesitzer Hartmann aus Rakówko.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufl. Pinner aus Birnbaum, Davidsohn sen, Davidsohn jun. und Stein aus Klecko.

BRESLAUER GASTHOF. Handelsmann Müller aus Oels.

EICHENER BORN. Die Kaufl. Salamoński aus Gostyn, Holz aus Schrimm und Weiß aus Neustadt a./W.

HOTEL ZUM SCHWAN. Kaufmann Lißner aus Neustadt a./W.

PRIVAT-LOGIS. Gutsbesitzerssohn Górski aus Mokronos, logirt St Martinstr. Nr. 70.; Gutsb. v. Herrmann aus Przyborowo, log. Wallischei Nr. 37.; Frau Oberst-Lieutenant Gießel aus Hirschberg, l. Lindenstr. Nr. 6.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Katharina v. Taubadel mit dem Hrn. Lieut. im 6 Jägerbatalion Paul v. Berg in Berlin; Frl. Louise Knoll mit Hrn. Ger.-Assessor Schollmeyer in Seebach; Frl. Adelheid v. Knobelsdorff-Brenkenhoff mit Hrn. Ernst v. Löper auf Klein-Rambin in Lenzen; Frl. Marie Miethe mit Hrn. J. P. Rubie zu Potsdam; Frl. Josephine Drathy mit Hrn. Ed. Biehler in Berlin; Frl. Elise Schröder mit Hrn. Kreisrichter Siebert zu Brandenburg; Frl. Marie Böhme mit Hrn. Landschafts-Sekretair Gramsch zu Reichenbach; Frl. Cölestine Seidel mit Hrn. Post-Sekretär Kögler zu Breslau; Frl. Rudolphine Müller mit Hrn. Pastor Lummert zu Schömberg; Frl. Eugenie v. Keler mit Hrn. Postexpediteur Freyschmidt in Schön-Jonsdorf.

Verbindungen. Hr. Dr. Ebert mit Fräul. Caroline Körte zu Wrietzen a. O.; Hr. R. Raßmann mit Frl. Amalie Grapengießer in Berlin; Hr. Ad. Luckow mit Frl. Auguste Tiedt in Berlin; Hr. Carl Richter mit Frl. Amalie Schule in Berlin; Wirkl. Geh. Ober-Justizrath Hr. Dr. Simon mit Frl. Julie Simon in Berlin.

Geburten. Ein Sohn: dem Hrn. v. Einem, Prem.-Lieutenant u. Brigade-Adjutant in Erfurt; Hrn. Th. Nantikow in Berlin; Hrn. Dr. Marggraff zu Potsdam; Hrn. Rittmeister im 1. Ulanen-Regt. v. Schimonsky zu Krotoschin; Hrn. v. Woikowsky-Biedau zu Alt-Läßig; Hrn. Kreisgerichts-Rendant Beling zu Goldberg; eine Tochter: dem Hrn. L. Markurth zu Kyritz; Hrn. Rittergutsbesitzer Bayer zu Kuhnau; Hrn. v. Olczewski zu Eichholz; Hrn. Buchhändler Granier zu Breslau; Hrn. Professor Mundt in Berlin; Hrn. W. Flügge zu Güstow; Hrn. Hauptmann v. Randow in Stuben-Annenhof; Hrn. Rechtsanwalt Gerlach in Groß-Strehlitz.

Todesfälle. Verw. Superintendent Habicht, geb. Hardt, in Bernburg; Hr. Pastor Heinrich Eduard Schmidt zu Curow bei Bublitz; Frau Luise Zotzmann in Berlin; Hr. Assistent Willing in Berlin; Hr. Partikulier Simon zu Magdeburg; Frau Uranie Bembe zu Charlottenburg; Hr. Bürgermeister Krause zu Lüben; Hr. Kaufmann Braun zu Glaz; Hr. Hofrath Wernhart zu Breslau; verw. Frau Obergärtner Liebich geb. Milde, zu Breslau; Frl. Francisca Scholz zu Breslau; Hr. Tabakshändler Küster in Berlin; Hr. Dr. med. Klein in Breslau; Hr. Kunstgärtner Wiepitsch in Breslau; Frl. Marie Haucke in Bunzlau.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Oeffentliche Vorladung.

Königliches Kreis-Gericht zu Posen.
Erste Abtheilung — für Civilsachen.
Posen, den 14. Februar 1853.

Folgende Personen:

1) der am 17. Mai 1787 in Posen geborne Samuel Hartmann, ein Sohn der daselbst verstorbenen Daniel und Johanna Dorothea geborne Leysnitzer Hartmannschen Eheleute, welcher vor über 40 Jahren Posen verlassen und seitdem keine Kunde von sich gegeben hat,
2) der Schuhmachermeister Andreas Handke aus Posen, welcher im Monat September 1842 seine Wohnung in Posen verlassen und seitdem weder zurückgekehrt ist, noch eine Nachricht von sich gegeben hat,

deren etwa zurückgelassene Erben und Erbnehmer werden hierdurch vorgeladen, sich vor oder spätestens in dem zu diesem Behuf am

5. Januar 1854 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisrichter Heimbrod in unserem Instruktionszimmer anstehenden Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls der Samuel Hartmann und Andreas Handke für todt erklärt und ihr sämmtliches zurückgelassenes Vermögen ihren nächsten, sich legitimirenden Erben, event. dem Fiskus anheimfallen wird.

Oeffentliches Aufgebot.

Die unbekannten Erben und Erbnehmer des am 8. Februar 1830 zu Olszyna, Schildberger Kreises, verstorbenen und zuletzt in Neustadt a./W. wohnhaft gewesenen Papiermacher-Gesellen Christian Schmalz, dessen Vermögen in dem, demselben aus der Benjamin Heinrich Dehnelschen Konkursmasse zugefallenen Percipiendum von 77 Rthlr. 16 Sgr. 5 Pf. besteht, werden auf Antrag des Nachlaß-Curators hierdurch aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem auf

den 9. Dezember 1853 Vormittags 9 Uhr

vor dem Kreis-Richter Herrn Wittholz anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls sie präkludirt und der Nachlaß den sich meldenden und legitimirenden Erben, oder in Ermangelung solcher dem Fiskus verabfolgt werden wird, auch der nach erfolgter Präklusion sich etwa erst meldende Erbe alle Handlungen und Verfügungen des Besitzers anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Erstattung der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem alsdann noch Vorhandenen zu begnügen verbunden sein soll. Pleschen, den 29. November 1852.

Königliches Kreis-Gericht,
Erste Abtheilung — für Civilprozeßsachen.

Bekanntmachung.

Montag als den 7. März d. J. Vormittags 10 Uhr wird Seitens des unterzeichneten Regiments ein stark strüppirtes und deshalb unbrauchbares Offizier-Chargenpferd
auf dem alten Markte vor der Hauptwache hierselbst
gegen sofortige Bezahlung in Preußischen Münzsorten öffentlich versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden. Das Pferd ist 7 Jahr alt, 5 Fuß 2 Zoll groß, ein Wallach, 1849 aus Preußen als Remonte geliefert und von brauner Farbe mit Stern und linke Nasenseite schattirt.

Posen, den 25. Februar 1853.

Königliches 2. (Leib-) Husaren-Regiment.
von Schimmelfennig,
Oberst und Regiments-Kommandeur.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der diesjährigen Frühjahr-Krahnüberfahrt bei den beiden Wartheüberfällen im hiesigen Berdychowoer Damme, ist ein öffentlicher Licitations-Termin auf

Montag den 7. März 1853,

kleine Ritterstraße Nr. 8., Vormittags 10 Uhr anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Meistbietende eine Kaution von Zehn Thalern zu deponiren hat, und die speziellen Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.

Posen, den 28. Februar 1853.

Der Wasserbau-Inspektor Passek.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts hier werde ich **Freitag den 4. März** c. Vormittags von halb 9 Uhr und Nachmittags von halb 3 Uhr ab in dem Auktions-Lokal Magazinstraße Nr. 1. **diverse Möbel**, darunter 1 gutes birkenes Sopha, Betten, Manns- und Frauen-Kleider, Wäsche, Küchen-, Haus- und Wirthschafts-Geräthe, **drei große Tafelgedecke, jedes mit 12 Servietten** bester Qualität, aus echtem Bielefelder Garn, seidene Regen- und Sonnenschirme, messingene Schiebelampen, feine Lorgnetten, Toiletten, Jagd-Utensilien, Porzellan-Sachen und Galloschen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Auktion.

Im Auftrage der Feuer-Versicherungs-Bank f. D. in Gotha werden wir heute Mittwoch den 2. März Nachmittags 2 Uhr auf dem Hofe unseres Geschäftslokals, Breitestraße Nr. 12., eine Parthie aus dem Feuer beim Klempnermstr. Grosser gerettetes altes Eisen, Blech, geschmolzenes Zinn, Zink etc. öffentlich meistbietend verkaufen, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen.

C. Müller & Comp.,
Breitestr. Nr. 12.

Ein in dem schönsten Theile des romantischen Glatzer Oberlandes, im Kreise Habelschwerdt, Regierungsbezirk Breslau, gelegenes Gut, ca. 150 nutzbringende Morgen groß, worauf sich ein überaus freundlich liegendes Wohnhaus mit 14 äußerst elegant eingerichteten Zimmern und vielen Kellern, Gewölben und Kammern befindet, welche Besitzung sich vorzüglich für einen wohlhabenden Privatmann eignet, ist entweder durch Tausch gegen ein größeres Gut, oder durch Kauf für 20,000 Rthlr. zu haben.

Zu diesem Gute gehört auch noch eine im Jahre 1850 erbaute, durch den Fluß, die Neiße, getriebene Wassermühle von 20 Pferdekraft. Dieselbe enthält 3 Mahlgänge, 1 Spitzgang, 1 Graupen- und Gries-Maschine, so wie alle zum neuesten Mahlsysteme gehörenden Nebenmaschinen und 1 Borckschneide. — Die mögliche Leistung derselben ist 20 — 30,000 Scheffel im Jahre, wofür 5 Sgr. Mahllohn pro Scheffel bezahlt wird. Kaufpreis nur 18,200 Rthlr.

Die Gegend eignet sich auch sehr zur Flachs-Kultur, mithin zur Anlegung einer Flachs-Spinnerei.

Auf frankirte Anfragen geben nähere Auskunft
Nienaber & Comp. in Stettin.

Zu Kauf gesucht

in der Provinz Posen zu Johanni a. c. ein Gut im Werthe von 20 à 30,000 Rthlr. mit 7 à 8000 Rthlr. Anzahlung.

Erforderlich ist: guter Boden, angemessenes Wiesenverhältniß, schlagbares Holz, gutes Inventarium und günstige Lage.

Frankirte Offerten nehmen entgegen.
E. Nienaber & Co. in Stettin.

Unterrichts- und Pensions-Anzeige für Eltern.

In dem Unterrichts- und Erziehungs-Institute zu Wollstein, welches Zöglinge von 8 Jahren an aufnimmt und nach den mittleren Gymnasial- und Real-Klassen, wie fürs bürgerliche Leben vorbereitet, besonders auf eine streng sittliche Erziehung achtet, und dessen segensreiche Wirksamkeit sich bereits mehrerer öffentlichen Anerkennungen zu erfreuen hatte, beginnt den 4. April c. ein neuer Lehrkursus. Eltern und Vormünder, welche für einen gründlichen Unterricht und eine gute Erziehung ihrer Kinder besorgt sind, werden hierauf aufmerksam gemacht, da noch einige Vacanzen zu vergeben sind.

v. Stocki,
Unterrichts- und Erziehungs-Instituts-Dirigent.

Für Auswanderer.

Am 1. und 15. jedes Monats wird unter vollständiger Beköstigung zu soliden Preisen in schnellsegelnden Schiffen von Hamburg direkt nach New-York expedirt. Nähere Auskunft, so wie gültige Schiffkontrakte auch nach Brasilianischen, Südamerikanischen und Australischen Häfen sind auf frankirtes Verlangen zu erhalten von

Nathan Charig, Haupt-Agent,
Posen, Markt Nr. 90.

S. Fränkel

aus Neustadt in Ober-Schlesien

wird den bevorstehenden Breslauer Markt **zum ersten Male** mit einem vollständigen Assortiment seiner eigenen Fabrikate in seidenen, leinenen, baumwollenen und wollenen **Damast-** und **Schachwitz**-Waaren, jedoch nur für den en gros Verkauf, beziehen.

Das Lager befindet sich:
Leinwandhaus, erster Boden Nr. 60.,
der Statue Friedrichs des Großen gegenüber.

Anzeige.

Die erste Sendung von **Reisstroh-** und

Bordürenhüten

wird durch mich zum Waschen und Modernisiren derselben bis zum 1. April aufs Beste und Billigste nach Berlin befördert. Wittwe **M. Cohn.**

Landwirthschaftliches.

Zur bevorstehenden Frühjahrs-Saat, so wie insbesondere zur Nachdüngung bei schwach aus dem Winter gekommenen Saaten erlaube ich mir den Herren Landwirthen mein Lager von

echtem Peruanischen Guano,

welches mir von Herrn Oekonomie-Rath C. Geyer in Dresden für die Provinz Posen übertragen worden ist, bestens zu empfehlen, so wie nachstehend die Resultate mitzutheilen, welche der vom Vorgenannten jüngst importirte Guano in der von dem bekannten Agrikultur-Chemiker Herrn Professor Dr. Stöckhardt in Tharand vorgenommenen Analysirung ergeben hat.

Moritz S. Auerbach, Spediteur.
Comptoir: Dominikanerstraße.

Der Guano enthielt in 100 Theilen:

Feuchtigkeit	$13,_{6}$
Flüchtige und verbrennliche Stoffe	$58,_{1}$
Mineralische Stoffe (Asche)	$28,_{3}$
	$100,_{0}$

Die Asche enthält:

Alkalische Salze	$5,_{1}$
Phosphorsaurer Kalk und Kalkerde	$22,_{0}$
Kieselerde, Sand etc.	$1,_{2}$
	$28,_{3}$

Stickstoffgehalt im Mittel von 3 Versuchen	$13\frac{45}{100}$ %
In Wasser lösliche Theile	$47,_{7}$ %

Hiernach stellt die untersuchte Sorte „einen Peruanischen Guano von vorzüglicher Reinheit und Güte dar.“ (sign.) A. Stöckhardt.

Tharand, im Februar 1853.

Stärke-Glanz.

Durch dieses Fabrikat, welches ein Zusatz zur Stärke ist, wird die Wäsche blendend weiß und glänzend.

Für Posen und Umgegend ist das Fabrikat nur in den besten Kolonial-Geschäften per Tafel à 5 Sgr. zu haben.

P. J. Klotten & Comp. in Cöln.

Aufträge für Ladengeschäfte besorgen wir in Tafeln per Dutzend für obige Fabrik in Cöln.

J. F. Heyl & Comp. in Berlin.

Amerikanischer

Stärke-Glanz

das Pfund zu 5 Sgr. zu haben bei

Jacob Appel,
Wilhelmsstraße (Postseite) Nr. 9.

Englische
patentirte Achsenschmiere verkauft das Pfd. $2\frac{1}{2}$ Sgr.
F. Seidemann, Venetianerstr. Nr. 5.

Zur Bequemlichkeit meiner zahlreichen Geschäftsfreunde habe ich für die Stadt Posen und Umgegend die alleinige Niederlage meines

echt Holländischen Nessing-Schnupf-Tabaks

der Handlung der Herren **Gebrüder Mewes** in **Posen, Markt- und Neuestraßen-Ecke Nr. 70.** wohnhaft, übertragen.

Genannte Herren sind von mir in den Stand gesetzt, sowohl für Wiederverkäufer als auch für Privatpersonen die billigsten Preise zu stellen.

Ich richte demnach an meine Geschäftsfreunde in jener Gegend die ganz ergebene Bitte, bei vorkommendem Bedarf meines Fabrikats sich an die Herren **Gebrüder Mewes** in Posen gefälligst wenden zu wollen

Thorn, im März 1853.

J. G. Adolph, Kommerzienrath.

Auf vorstehende Anzeige höflichst Bezug nehmend, empfehlen wir den

echten Holländischen Schnupf-Tabak

aus der Fabrik des Herrn Kommerzienraths **J. G. Adolph** in **Thorn**
sowohl in grob als fein Korn, in ganzen und halben Pfund-Blei-Packeten, als auch in ganzen Pfund-Flaschen zur geneigten Abnahme.

Posen, im März 1853.

Gebrüder Mewes,
Markt- und Neuestraßen-Ecke Nr. 70.

Du Barry's

Revalenta Arabica

hat wieder empfangen

Jacob Appel,
Wilhelmsstraße (Postseite) Nr. 9.

Eine vollständige Ladeneinrichtung zu einem Materialwaaren-Geschäft ist billigstens zu verkaufen. Näheres bei R. Bischof,
Neue Straße Nr. 4.

Ein Billard

mit schönen, guten Bällen ist Veränderungs halber billig zu verkaufen. Zu erfragen bei dem Drechslermeister Herrn **F. W. Schumann**, Breslauerstraße Nr. 40.

Neben meinem Waldschlößchen-Bier habe ich eine erste Sendung von echt Baierischem Lagerbier, in Baiern als das beste unter dem Namen „Göttertrank“ bekannt, erhalten, welches von heute ab in meinem Lokal verabreicht wird.

J. Tichauer.

Von heute ab ist zu jeder Zeit gebratener Stockfisch mit Bratkartoffeln, gut zubereitet, zu bekommen.
J. Raspe, Klosterstraße Nr. 17.

Ein geprüfter, mit guten Zeugnissen versehener, beider Landessprachen vollkommen mächtiger und musikalischer Elementarlehrer oder Cand. philol. findet in der Unterrichts- und Erziehungsanstalt zu Wollstein vom 1. April ab unter vortheilhaften Bedingungen ein Engagement. Adr. an Unterzeichneten franko.
v. Stocki, Dirigent der Anstalt.

Agentur-Gesuch.

Einen sehr bedeutenden Verdienst können sich Leute, namentlich die, welche ausgebreitete Bekanntschaft unter Privatpersonen besitzen, durch den Verkauf eines couranten Artikels, der sowohl in Städten wie auf dem Lande mit dem besten Erfolge abgesetzt werden kann, erwerben. Hierauf Reflektirende belieben ihre genaue Adresse an die Expedition dieser Zeitung franko einzusenden.

Ein junges, anspruchloses Mädchen aus guter Familie in den zwanziger Jahren, wird zu einer einzelnen Dame als Gesellschafterin und zur Leitung der Wirthschaft sofort gesucht. Hierauf Reflektirende wollen sich unter Angabe ihrer seitherigen Verhältnisse in portofreien Briefen an die Apotheker Weiß in Neutomysl bald gefälligst wenden.

Ein im Destillations-Geschäft geübter Commis findet zum 1. April c. ein Engagement. Das Nähere bei **M. Budwig**, Büttelstraße.

Zum 1. April d. J. wird für einen jungen Mann, der sich der Pharmacie widmen will, eine Stelle offen beim Apotheker **L. Jonas** in Posen.

Ein junger Mann rechtlicher Eltern aus einem Geschäft, findet sofort ein Unterkommen bei S. Spiro.

Kinder können ganz in der Nähe des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums unter vortheilhaften Bedingungen sofort oder von Ostern d. J. ab in Pension aufgenommen werden. Nähere Auskunft ertheilt der Magistrats-Registrator **Beyer**, Fischerei 16.

Speicher-Schüttungen sind zu vermiethen bei **F. Seidemann** Venetianerstraße Nr. 5.

Eine möblirte Wohnung eine Treppe hoch, vorn heraus ist sofort zu vermiethen von
S. Spiro, Markt Nr. 40.

An der Friedrichs- und Lindenstraßen-Ecke Nr. 20. ist eine Stube Parterre und zwei Stuben Bel-Etage vom 1. April c. ab zu vermiethen.

Wilhelmsstraße Nr. 21. ist eine kleine Wohnung vom 1. April ab zu vermiethen.

ODEUM.

Mittwoch den 2. März: 10. Abonnement-Konzert von der Kapelle des Königl. 11. Inf.-Regimts. unter Leitung des Herrn Wendel. — Zur Aufführung kommt: Ouverture „Ilka“, von Doppler; Potpourri aus „Oberon“ für die Klarinette, von Kühn; Finale aus „Don Juan“, von Mozart; Sinfonie (G-moll), von Mozart. Anfang 7 Uhr Abends. Entrée à Person 5 Sgr.

Das Rauchen wird höflichst verbeten.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 28. Februar 1853.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	$101\frac{1}{2}$
Staats-Anleihe von 1850	$4\frac{1}{2}$	—	$102\frac{3}{4}$
dito von 1852	$4\frac{1}{2}$	—	$102\frac{7}{8}$
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	—	93
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	$148\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	$3\frac{1}{2}$	—	$92\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	—	$103\frac{1}{2}$
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$100\frac{5}{8}$
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	97
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	—	$100\frac{1}{4}$
Posensche dito	4	—	$104\frac{7}{8}$
dito neue dito	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$	—
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Westpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{3}{4}$	—
Posensche Rentenbriefe	4	—	$100\frac{7}{8}$
Pr. Bank-Anth.	4	—	$109\frac{1}{8}$
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Friedrichsd'or	—	—	—
Louisd'or	—	—	111

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	—	$118\frac{1}{4}$
dito dito dito	$4\frac{1}{2}$	—	104
dito 2—5 (Stgl.)	4	—	$97\frac{1}{4}$
dito P. Schatz obl.	4	—	$92\frac{3}{4}$
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	$98\frac{1}{4}$
dito 500 Fl. L.	4	$92\frac{1}{2}$	—
dito 300 Fl.-L.	—	170	—
dito A. 300 fl.	5	$98\frac{1}{4}$	—
dito B. 200 fl.	—	—	23
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	$36\frac{1}{2}$
Badensche 35 Fl.	—	23	—
Lübecker St.-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	$104\frac{1}{2}$

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Düsseldorfer	$3\frac{1}{2}$	93	—
Bergisch-Märkische	4	—	76
Berlin-Anhaltische	4	—	134
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	$110\frac{1}{2}$	$110\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$103\frac{3}{4}$
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	$87\frac{1}{4}$
dito Prior. A. B.	4	$100\frac{1}{4}$	—
dito Prior. L. C.	$4\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{2}$
dito Prior. L. D.	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{7}{8}$	—
Berlin-Stettiner	4	—	$158\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Breslau-Freiburger Prior. 1851	4	—	130
Cöln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	—	$117\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	104
dito dito II. Em.	5	$104\frac{3}{4}$	—
Krakau-Oberschlesische	4	$93\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{4}$
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	—
Kiel-Altonaer	4	$106\frac{3}{4}$	$106\frac{1}{2}$
Magdeburg-Halberstädter	4	—	—
dito Wittenberger	4	—	49
dito dito Prior.	5	—	103
Niederschlesisch-Märkische	4	—	$100\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	4	$100\frac{3}{4}$	—
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$101\frac{3}{4}$
dito Prior. III. Ser.	$4\frac{1}{2}$	102	—
dito Prior. IV. Ser.	5	—	104
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	$51\frac{1}{4}$
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	$3\frac{1}{2}$	—	$215\frac{1}{2}$
dito Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	—	$179\frac{1}{2}$
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	—
Rheinische	4	—	$86\frac{1}{2}$
dito (St.) Prior.	4	95	$94\frac{3}{4}$
Ruhrort-Crefelder	$3\frac{1}{2}$	—	$93\frac{1}{2}$
Stargard-Posener	$3\frac{1}{2}$	—	$92\frac{7}{8}$
Thüringer	4	—	$99\frac{1}{2}$
dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$	—
Wilhelms-Bahn	4	—	$214\frac{1}{2}$

Die Börse blieb günstig gestimmt und mehrere Aktien wurden abermals höher bezahlt, namentlich Bergisch Märkische.